



Mit der Verpflichtung des 25-jährigen Geigenvirtuosen Robert Bachara aus Breslau hatte die Freie Musikausbildung Mainleus für das 47. Solistenkonzert in der Waldorfschule einen Glücksgriff getan.

Foto: kli.

Feuerwerk der Klassik für die Waldorfschule

SOLISTENKONZERT Robert Bachara und Hans Martin Gräbner gaben als Duo ein umjubeltes Debüt.

Veitlahm - Zwei begnadete Künstler konnte Roland Friedrich für das 47. Wernsteiner Solistenkonzert der Freien Musikausbildung Mainleus gewinnen, dessen Erlös an die Waldorfschule anlässlich deren 30-jährigen Bestehens ging: den freischaffenden Komponisten, Dirigenten und Pianisten Hans Martin Gräbner und den 25-jährigen Robert Bachara aus Breslau, der seit seinem Debüt 2006 in der Berliner Philharmonie ein international gefragter Geigenvirtuose ist.

Mit einer Geige, die Mechtild Münzer zur Konfirmation geschenkt bekam und der Waldorfschule vermacht hat, und die sogar die Bomben des Zweiten Weltkrieges überstand begeisterte Robert Bachara die anständig lauschenden Zuhörer, darunter auch Erstklässler. Ob Bach oder Händel, der Bogen flog schier über die Saiten.

Ein wahres Feuerwerk mit Melodien von Bach, Mendels-

sohn, Händel und Kreisler wurde im zweiten Teil geboten. Hans Martin Gräbner entlockte seinem Flügel wunderbare Klänge, in die Robert Bachara mit seiner Geige in phantastischem Gleichklang einstimmt. Man mochte kaum glauben, dass beide das erste Mal gemeinsam konzertierten. Die beiden Schwestern Sophia (5) und Jule Wirth (8), die dem Konzert ganz still gelauscht hatten, sagten unisono: „Es war schön.“ Auch die 13-jährige Adona Schäfer und der gleichaltrige Vincent Schreiber, der selbst schon ein bravouröser Flötenspieler ist, waren total begeistert.

Die beiden Künstler ließen sich ob des stürmischen Beifalls nicht lange um eine Zugabe bitten. Der 2. Satz der Zigeunerweisen von Sarasate entführte das Publikum in die Weiten der Puszta und ließ Bilder von endlosen Weiten mit rassigen Pferden und feurigen Reitern entstehen.

Polizeibericht

Zu schnell auf glatter Fahrbahn

Himmelkron - Weil er die widrigen Straßenverhältnisse unterschätzt und vermutlich zu schnell unterwegs war, verursachte am Samstagabend ein 19-Jähriger mit seinem Kleinwagen in Himmelkron einen Unfall. Als er die Kulmbacher Straße in Richtung Bayreuther Straße befuhr, geriet der Pkw auf Höhe des NKD-Marktes in einer Linkskurve nach rechts von der Fahrbahn ab und prallte zunächst gegen ein Verkehrszeichen. Anschließend stieß das Auto gegen einen größeren Granitblock, der als Grundstücksbegrenzung diente, und gegen ein weiteres Verkehrszeichen. An dem Wagen und an den beiden Verkehrszeichen entstand ein Gesamtschaden in Höhe von 4150 Euro.

Ehefrau wichtiger: War es Unfallflucht?

Neuenmarkt - Unfallflucht - ja oder nein? Am Samstagmittag stieß ein 89-jähriger Neuenmarkter beim Ausparken auf dem Edeka-Parkplatz gegen einen hinter ihm parkenden Pkw. Weil es seiner Ehefrau nicht gut ging, verließ er die Unfallstelle und beschloss, zuerst nach Hause zu fahren. Anschließend kehrte er zum Unfallort zurück. Allerdings war in der Zwischenzeit die Polizei gerufen worden, die Beamten nahmen den Vorfall bereits auf, als der Mann eintraf. Gegen den 89-Jährigen wird nun wegen des Verdachts der Unfallflucht ermittelt.

Spiegel streiften sich - Zeugen gesucht

Leesau - Bereits am Mittwoch, 24. November, kam es gegen 12.35 Uhr auf der Kreisstraße KU 8 zwischen Thurnau und Hollfeld, etwa 600 Meter nach der Ortschaft Leesau, zu einem Unfall, bei dem sich zwei Fahrzeuge jeweils mit dem linken Außenspiegel berührten. Ein unbeteiligter Autofahrer, der direkt vor einem der Pkw fuhr, wird gebeten, sich mit der Polizeiinspektion Kulmbach in Verbindung zu setzen.

Wirrwarr um Führerschein und Wohnsitz

GERICHT Ein 28-Jähriger muss sich wegen einer ungültigen tschechischen Fahrerlaubnis verantworten. Der Angeklagte behauptet aber, seinen Wohnsitz im Nachbarland gehabt zu haben. Noch während der Verhandlung wurde sein Haus durchsucht.

Bayreuth/Ködnitz - Mit einer während der Sitzung angeordneten Hausdurchsuchung und der Aussetzung der Hauptverhandlung endete gestern vor dem Landgericht Bayreuth das Verfahren gegen einen 28-Jährigen aus der Gemeinde Ködnitz wegen Fahrens ohne Fahrerlaubnis.

Der Angeklagte hatte 2001 nach einer Unfallflucht seinen Führerschein verloren und nach nicht bestandener Medizinisch-Psychologischer Untersuchung auch nicht mehr erhalten. 2004 absolvierte er deshalb eine neue Prüfung in Karlsbad und bekam einen tschechischen Führerschein. Im Jahr 2006 wurde ihm diese Fahrerlaubnis vom Landratsamt Kulmbach entzogen. Im Widerspruchsverfahren musste der Führerschein aber aufgrund neuer Europäischer Rechtsprechung zunächst wieder erteilt werden.

Letztere änderte sich wenig später jedoch erneut - die Fahrerlaubnis war in Deutschland

wieder nicht mehr gültig, weil der Angeklagte in dem tschechischen Schein einen deutschen Wohnsitz eingetragen hatte.

Vom Landratsamt nicht anerkannt

Der Angeklagte gab den Führerschein allerdings nicht ab, sondern meldete im Juli 2008 einen Wohnsitz in Liberec in Tschechien an und ließ eine entsprechende Änderung im Führerschein vornehmen. Da die Prüfung dafür aber zu einem Zeitpunkt abgelegt worden war, als der Angeklagte seinen offiziellen Wohnsitz in Ködnitz hatte, wurde dieses Vorgehen seitens des Landratsamts trotzdem nicht anerkannt.

Die Anklage wegen Fahrens ohne Führerschein basierte auf drei Kontrollen Mitte 2009. Letztlich wurde sogar ein auf den Namen des Angeklagten zugelassener Pkw „zur Vermeidung weiterer Straftaten polizeilich sichergestellt“.

Im September 2010 fand vor

dem Amtsgericht Kulmbach die Hauptverhandlung statt. Wegen vorsätzlichen Fahrens ohne Führerschein in drei Fällen wurde der 28-Jährige zu sechs Monaten Freiheitsstrafe mit Bewährung verurteilt. Gegen das Urteil legte der Angeklagte Berufung ein.

In der gestrigen Berufungsverhandlung vor dem Bayreuther Landgericht behauptete der Ködnitzer, 2004 zu der Zeit, als er die Prüfung in Karlsbad ablegte, seinen Lebensmittelpunkt in Tschechien gehabt und in Hotels sowie bei seiner Freundin gelebt zu haben. Er habe dabei letztlich erfolglos versucht, einen Kaffee-

Großhandel in Tschechien aufzuziehen. Diese Tätigkeit habe er bereits vorher als Angestellter und anschließend noch einige Zeit auf selbstständiger Basis in Deutschland durchgeführt. Dabei sei er von einer Firma nach Tschechien geschickt worden.

Auf die Nachfrage von vorsitzendem Richter Werner Kahler, welche Firma dies gewesen sei, antwortete der Angeklagte zunächst, dass er den Namen „zu gegebener Zeit, wenn ich es für nötig erachte“, nennen werde. Wenig später, als der Angeklagte einen angeblich vorhandenen Angestelltenvertrag mit der Firma nicht vorlegen konnte, weil er ihn nicht dabei hatte, platzte dem Richter der Kragen.

Nach einer Verhandlungspause verkündete Kahler, dass die Polizei vor dem Haus des Angeklagten stehe und eine Durchsuchung vornehmen werde. Um eine Einschaltung des Schlüssel dienstes zu vermeiden, fuhr die als Zuhörerin anwesende Mutter

des Angeklagten nach Ködnitz. Bei der Vernehmung einer Mitarbeiterin der Kulmbacher Bank und der Durchsicht der Auszüge eines dort 2004 geführten Kontos stellte sich heraus, dass der Angeklagte in der Zeit, in der er sich angeblich in Tschechien befand, einen Existenzgründungszuschuss von 600 Euro monatlich erhielt.

In Trebgast stets Geld abgehoben

Außerdem hob er nahezu wöchentlich vor allem in Trebgast Geld ab. „Ich sage nicht, dass ich das Geld rechtmäßig erhalten habe“, so der Angeklagte. „Auf gut deutsch hätten Sie in diesem Fall das Arbeitsamt beschissen“, erwiderte der Richter.

Mit einer Neuauflage der Verhandlung ist nach Auswertung der bei der Hausdurchsuchung sichergestellten Dokumente und tschechischen Führerscheinunterlagen, denen sich Kahler „vertieft“ widmen will, nicht vor Frühjahr 2011 zu rechnen. rs

Damit Weihnachten nicht ohne Geschenke vergeht

AKTION Neudrossenfelder Schüler schnürten wieder Päckchen für Rumänien und die Ukraine.

Neudrossenfeld - Ein Weihnachtsfest ganz ohne Geschenke? Schwer vorstellbar für Kinder in Deutschland, für viele Kinder in Osteuropa aber Realität. Nach dem Motto: „Weihnachten ist doppelt so schön, wenn man auch geben kann“ packten auch in diesem Jahr die Mädchen und Jungen der Neudrossenfelder Friedrich-von-Ellrodt-Schule Weihnachtspäckchen für Kinder in Rumänien und der Ukraine, die auf der Schattenseite des Lebens stehen. Sie folgten damit einem Aufruf des Bayreuther Serviceclubs Round Table.

Gerade zu Weihnachten sehen es die Neudrossenfelder Schüler als wichtig an, diesen

Kindern zu zeigen, dass sie mit ihrem Schicksal nicht alleine gelassen werden, sondern dass es Menschen gibt, denen sie am Herzen liegen.

Mit Kreativität, Liebe und einem Griff ins eigene Portemonnaie wurden die Zutaten für die Kartons besorgt: Notwendiges für den täglichen Bedarf (zum Beispiel Hygieneartikel), warme Kleidung, Süßigkeiten, Spielzeug und Schulbedarf musste gekauft werden.

Das Lehrerkollegium freute sich über die Hilfsbereitschaft der Schüler und dankte ihnen dafür, dass sie für ihre Altersgenossen über 80 Schuhkartons liebevoll mit hochwertigem Inhalt gefüllt hatten. red



Weihnachtspäckchen für Kinder in der Ukraine und in Rumänien übergaben die Mädchen und Jungen der Neudrossenfelder Friedrich-von-Ellrodt-Schule an Mitarbeiter von Round Table. Der Bayreuther Serviceclub hatte zu dieser Hilfsaktion aufgerufen.

Foto: pr.